

**Lass uns über Brücken reden!**

**Ein Erfahrungsbericht über die Lernbrücken an der Kolumbus-Grundschule in Berlin-Reinickendorf**



*LernBrücken* ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

## **Eselsbrücke - Friedensbrücke - LernBrücken**

Brücken verbinden. Brücken überwinden. Brücken öffnen. Brücken machen Unüberwindliches erreichbar. Auf ihnen begegnen sich Menschen. Sie trotzen Hindernissen, sind Möglichkeiten und Lösungen. Sie können scheinbar ausweglose Situationen überbrücken, sie schaffen Zugang, bringen Bewegung und fügen sich ein. Sie sind Mittelstück und gangbares Dazwischen auf der Suche, Ersehntes zu erreichen.

*„Die Brücke ist ein weit verbreitetes Symbol für die Überwindung von Gräben und die Verbindung über trennende Grenzen hinweg.“*

(UlrikeVornweg-Elzner, <https://woraufkommtesanimleben.wordpress.com/mein-buch/brucken-bauen/>, zuletzt besucht 20.05.2020, 09:30 Uhr)

Wir kennen alle die „Eselsbrücke“, eine Gedächtnisstütze, Hinweis oder Hilfe, sich etwas leichter einzuprägen, zu merken, sich daran zu erinnern oder zu verstehen.

Die „Friedensbrücke“ zum Beispiel, ist ein methodisches Mittel, um sich in Streitsituationen wieder aufeinander zu bewegen, gemeinsame Lösungen für aufgetretene Probleme zu finden und Vereinbarungen für ein soziales Miteinander zu verabreden. Sie bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich in andere Perspektiven, Beweggründe, Gefühle hinein zu versetzen und eröffnet ihnen Wege, sich nach einem Konflikt wieder anzunähern. Wir verwenden die „Friedensbrücke“ sehr häufig in der Schulstation bei der Konfliktmediation.

*LernBrücken* ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung  
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.



Seit der Corona-Pandemie gibt es nun die „LernBrücken“. Gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie entwickelte die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung das Programm „LernBrücken - Häusliches Lernen begleiten“. Im Programm werden Träger der freien Jugendhilfe gefördert, die Angebote für Kinder und Jugendliche umzusetzen. Hier geht es um die Versorgung der Schülerinnen und Schüler mit Lernmaterialien, um die Unterstützung des häuslichen Lernens, um Elternarbeit, darum, die Kinder und Jugendlichen emotional und psychisch zu stärken und eine bestmögliche Begleitung und individuelle Förderung während der Schulschließungen in der unsicheren Krisenzeit zu gewährleisten.

Der Gedanke hinter den „LernBrücken“ ist, die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, weiter zu lernen, indem sie Unterstützung und ein wertschätzendes Feedback bekommen und bei ihren Lernaufgaben begleitet werden. Zudem bieten die „LernBrücken“ individuelle Beratungen und Lernmöglichkeiten an. Sie vermitteln zwischen Schule und Familie, begleiten die Schülerinnen, Schüler und Eltern per Video, Email oder halten den telefonischen Kontakt aufrecht, um wichtige Informationen und Lerninhalte weiterzugeben, auszutauschen und verständlich zu machen.

*LernBrücken* ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung  
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Auch an der Kolumbus- Grundschule gibt es seit dem 20. April 2020 eine „LernBrücke“, koordiniert über die Schulstation der Kolumbus-Grundschule. Erste Absprachen zwischen der Schule und dem Träger Aufwind e.V. wurden bereits in den Osterferien vereinbart und besondere Bedarfe der Schülerinnen und Schüler abgefragt. In die „LernBrücke“ aufgenommen sind insgesamt 95 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 1 bis 6, zu denen ein Kontakt hergestellt wurde.



Sie wurden individuell und mit unterschiedlichem Zeitumfang dabei begleitet, wieder einen Schritt in Richtung Schule und Lernen zu wagen. Mit den wöchentlichen Teilöffnungen an der Schule variieren die Zahlen und Bedürfnislagen der Schülerinnen und Schüler sowie deren Familien, denen sich die „LernBrücke“ flexibel anpasst. Das bedeutet den ständigen Austausch von Informationen, eine umfangreiche Kooperation mit den Lehrkräften wie herausfordernde Organisation und Koordination der vielschichtigen Möglichkeiten, die Schülerinnen, Schüler und deren Eltern zu erreichen oder kleine Lerngruppen mit Berücksichtigung auf Geschwisterkinder oder Jahrgangsstufen zusammen zu stellen. Gefühlt eine wahre logistische Meisterleistung.

Nach den Osterferien waren bereits fünf Wochen des „Lockdown“ vergangen - eine Zeit, die von Angst und sozialer Isolation geprägt war. Die ungreifbare Bedrohung der Gesundheit aller durch ein neuartiges und gefährliches, sich über Ländergrenzen schnell verbreitendes und für viele Menschen tödliches Virus und die damit verbundenen notwendigen strengen Maßnahmen und Auflagen sind für viele Familien eine

*LernBrücken* ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung  
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

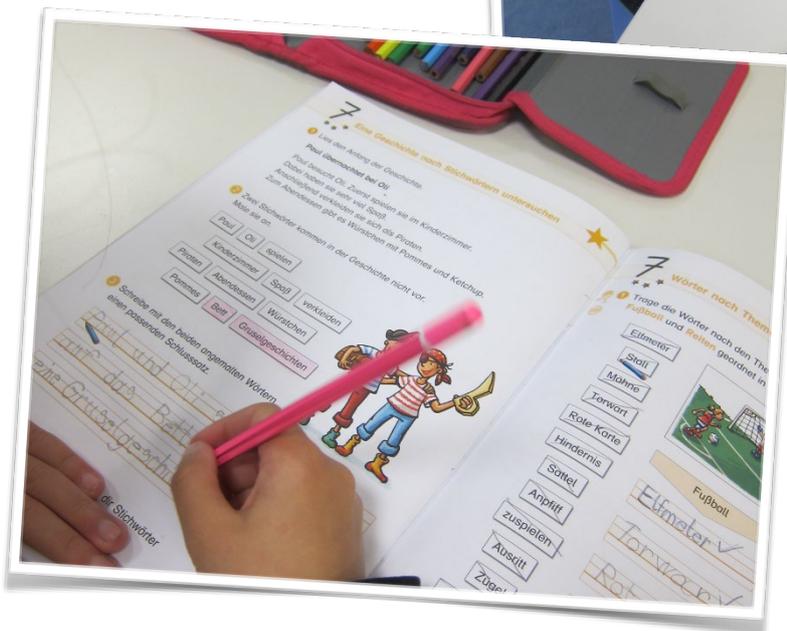
traumatische Erfahrung. Kinder und Jugendliche wie Erwachsene werden in ihren Lebensentwürfen beeinträchtigt. Die Schule ist dabei in den Hintergrund geraten.



*LernBrücken* ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung  
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Wie soll das Lernen unter den gegebenen Bedingungen wieder aufgenommen werden - für alle ein großes Fragezeichen.

Wie haben wir begonnen, was haben wir gemacht, wie werden



die Familien von uns begleitet und die Kinder mit welchen Angeboten erreicht?

*„Brücken tragen, Brücken halten, Brücken verbinden! Doch Brücken entstehen nicht von selbst. Wir müssen sie planen und bauen, um Menschen zu verbinden, Völker zu entfremden und Zugang zu der Welt des anderen schaffen. Die Brücke von Mensch zu Mensch, wir müssen sie wollen, jeder Brückenpfeiler muss von uns gesetzt werden.“*

(Ulrike Vornweg-Elzner, <https://woraufkommtesanimleben.wordpress.com/mein-buch/bruecken-bauen/>, zuletzt besucht 20.05.2020, 09:30Uhr)

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Zuallererst haben wir damit begonnen, den telefonischen Kontakt zu den Kindern über ihre Familien aufzunehmen. Wir haben nachgefragt, wie es ihnen geht, wie sie sich fühlen, was sie brauchen. Wir haben uns zusammengesetzt,



Zuständigkeiten verteilt, Absprachen getroffen und versucht, ein effektives und sinnvolles Unterstützungssystem aufzubauen. Schnell wurde klar, was die Familien sich im Einzelnen wünschen, welche Vorstellungen und Bedürfnisse sie haben, was sie am ehesten brauchen und welches Unterstützungsangebot sie annehmen können. All das haben wir berücksichtigt und dann in unsere Planung und Organisation mit aufgenommen, an die Lehrkräfte weitergeleitet oder selbst Angebote kreiert. Überaus wertvoll war es, eine arabischsprachige Kollegin mit dabei zu haben, die sich mit den Familien über ihre Muttersprache verständigen und sich schnell mit ihnen vertraut machen konnte. Das hat uns sehr dabei geholfen, Missverständnisse aufgrund der oft wechselnden Informationen des Schulgeschehens zu vermeiden und die Familien auf dem aktuellen Stand zu halten.

Manchmal bedurfte es allerdings auch einiger detektivischer Fähigkeiten, aktuelle Kontaktdaten einzelner Familien herauszufinden, um anzuknüpfen. Es gab zahlreiche Hausbesuche unter den bestehenden Sicherheits- und Hygienevorkehrungen, bei denen die Eltern persönlich befragt wurden, damit die bestehenden Schulkontakte aktualisiert und die telefonische Erreichbarkeit wieder hergestellt werden konnten.

Hier hat die „LernBrücke“ die Unterstützung durch Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sowie andere pädagogische Fachkräfte der Schule, sodass sich die Hausbesuche gut aufteilen ließen. Eine Familie wurde nach einem Umzug über das Schulamt „gefunden“ und konnte für die „LernBrücke“ gewonnen werden.

*LernBrücken* ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung  
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.



In der ersten Zeit stand vor allem der Austausch der Lernmaterialien im Vordergrund. Viele Familien benötigten dabei Unterstützung, Termine zur Ausgabe neuer und Abgabe bearbeiteter Aufgaben wahrzunehmen. Mit Teilöffnung der Schule für die 6. Klassen am 4. Mai konnten die ersten Kinder für Einzelcoachings und kleine Gruppen bis vier Teilnehmenden in die Schule eingeladen werden. Lehrkräfte waren daran interessiert, mit den Kindern ihrer Klasse wieder eine persönliche Beziehung aufzubauen, sie beim Bewältigen ihrer Wochenpläne zu unterstützen und somit auch Eltern zu entlasten.

Auf persönlichen Wunsch und aufgrund individueller Notwendigkeit wurden die Eltern mit ihren Kindern eingeladen, um persönlich über ihre momentane Situation zu sprechen, ihnen gemeinsam Aufgaben und Lernschritte zu erklären oder wichtige Informationen zu übermitteln. Hier begleitete die „LernBrücke“ den Prozess der Annäherung an den Schulalltag, auch um gegebenenfalls eine weitere Unterstützung und Entlastung, zum Beispiel die der Notbetreuung, zu vermitteln. Bei allen Bemühungen, wieder mehr Normalität in den Schulalltag zu bringen, wurden die

*LernBrücken* ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung  
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

bestehenden Hygienemaßnahmen wie Abstand halten, Mund- und Nasenschutz tragen, Hände waschen und nach dem Besuch alle benutzten Oberflächen zu desinfizieren sowie die konzeptionell an die Schule angepassten Bedingungen nie außer Acht gelassen. Die Kinder, die stundenweise die „LernBrücke“ besuchen, werden vom Schultor abgeholt und auch wieder dorthin zurück begleitet. In den Klassen gelten entsprechende Hygieneregeln. Für Schülerinnen und Schüler der „LernBrücke“ und für die, die ihre Maske mal vergessen haben, näht die Schulstation einfache Masken, die nach Hause mitgenommen, gewaschen und wieder verwendet werden können. Die Kinder finden sie toll.



*LernBrücken* ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung  
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

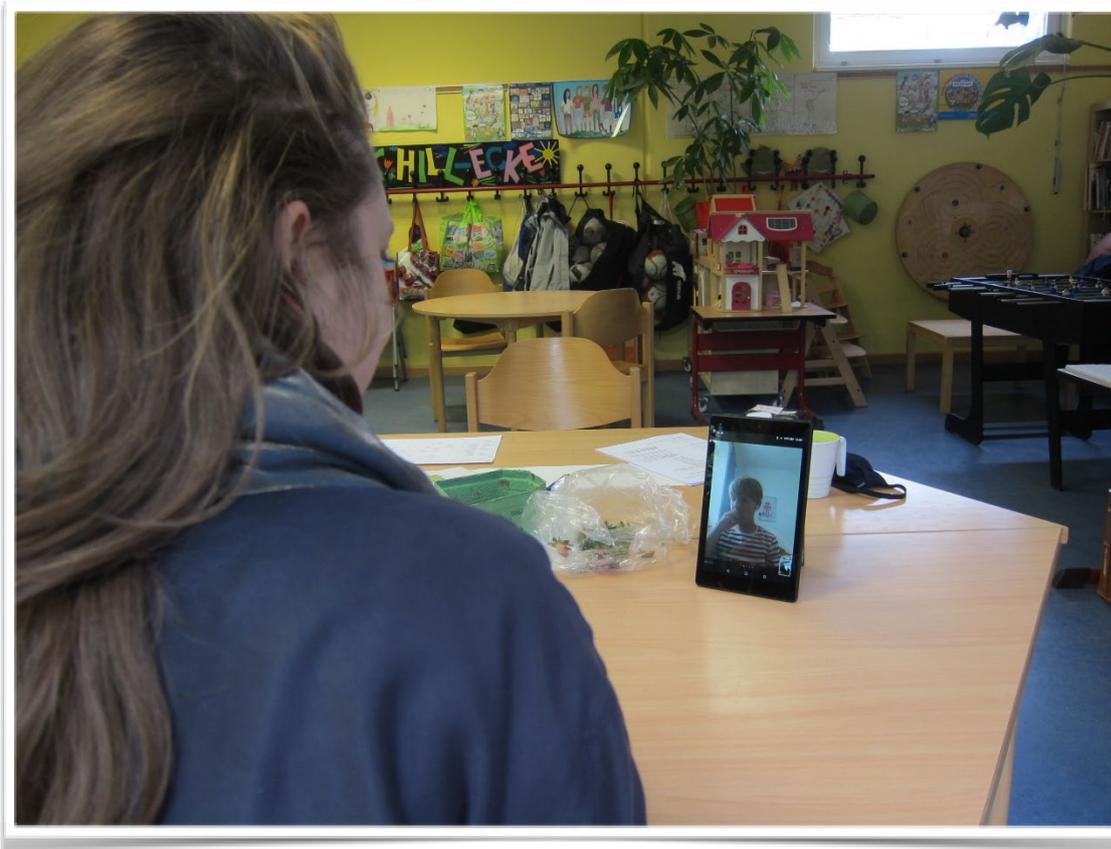
Für die kleinen Lerngruppen von zwei bis fünf Kindern werden unbesetzte Klassenräume oder die Schulstation genutzt. Willkommenskinder und Kinder mit besonderem Förderbedarf wurden bereits seit der Teilöffnung von ihren Bezugslehrerinnen und -lehrern sowie pädagogischen Fachkräften innerhalb der „LernBrücke“ beim Lernen unterstützt. Von Montag bis Freitag gibt es einen festen Stundenplan, um die Schülerinnen und Schüler wieder an einen strukturierten Ablauf zu gewöhnen. Die festgelegte Lernzeit für jede Gruppe haben wir auf zwei Stunden begrenzt, in denen sich Arbeits- und Entspannungsphasen abwechseln. Den Kindern fällt es schwer, sich zu konzentrieren. Sie haben viele Fragen, wollen erzählen, sind mittlerweile ungeübt darin, sich auf eine Aufgabe zu fokussieren. Es ist ihnen anzumerken, wie schwer es ihnen fällt, sich auf die Lerninhalte einzulassen. Deshalb versuchen wir, sie unter anderem spielerisch zu motivieren. Wenn sie nach einem kurzen Spiel Kraft getankt haben, sind sie meist wieder in der Lage weiterzuarbeiten, vorheriges und anschließendes Händewaschen inbegriffen. Diese bekannten Spiele für zwischendurch sind bei den Kindern am beliebtesten: „Vier gewinnt“, „Halli Galli“, „Memory“, „Stadt, Land, Fluss“, „Kickern“, „Make’n Break“, „Malen an der Tafel“ und „Gruselino“.

Viele Kinder werden aber auch mit digitalen Angeboten erreicht. Die Information über und das Zeigen von Lernplattformen im Internet, eröffnet den Kindern neue Lernwege und -möglichkeiten. Einige Schülerinnen und Schüler haben jedoch keinen Zugang zum Netz, sei es aufgrund fehlender Endgeräte oder nicht vorhandenem WLAN. Diese Kinder können im Rahmen der „LernBrücke“ die Tablets der Schulstation in den Lerngruppen nutzen. Ab der 4. Klasse bieten bereits einige Klassenlehrerinnen und -lehrer ihren Schülerinnen und Schülern eine digitale Begleitung beim Lernen an und stehen ein bis zweimal wöchentlich für Fragen und Erklärungen im Videochat online zur Verfügung. Allerdings ist es wichtig, dass die Kinder wissen, wie sie sich einloggen und welchem Link sie folgen müssen, um an den Videoübertragungen teilzunehmen oder die Aufgaben im „digitalen Klassenzimmer“ zu bearbeiten. Auch hier konnten einige Brücken geschlagen und einzelne Kinder bei der Bewältigung der Technik und dem Verstehen der Anforderungen begleitet werden.

Als zusammenfassendes kurzes Fazit der ersten vier Wochen können wir sagen, dass zu allen gemeldeten 95 Kindern der „LernBrücke“ ein Kontakt hergestellt und ein Angebot telefonisch, online oder im persönlichen Kontakt gemacht werden konnte. Die Eltern geben dem Angebot der „LernBrücke“ ein überwiegend positives Feedback. Sie reagieren erleichtert darauf, einen persönlichen Ansprechpartner hinsichtlich der Bewältigung schulischer Aufgaben zu haben, jemanden, der ihre Fragen beantwortet, ihnen zuhört

*LernBrücken* ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung  
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

und Verständnis für ihre familiären Situationen aufbringt. Sie zeigen sich dankbar für das Entgegenkommen und Übersetzen, die vielen Informationen, die durch die schrittweise Öffnung und die Gruppenaufteilungen innerhalb der Klassen auf sie einströmen, sei es auf sprachlicher Ebene oder auf die Verständlichkeit bezogen. Einige jedoch haben Vorbehalte gegenüber der schnellen Schulöffnung, auch, weil Familienmitglieder oder sogar sie selbst zur Risikogruppe gehören. Die Sorge um ihre Gesundheit und die ihrer Familie hält sie verständlicherweise zu Hause. Die betroffenen Schülerinnen und Schüler werden weiterhin über digitale Angebote erreicht oder bekommen ihre Aufgaben in den Briefkasten gelegt.



Die Kinder sind glücklich, wieder nach draußen zu können und ihre Freunde und Mitschülerinnen und -schüler zu treffen, auch wenn sie Abstand halten müssen. So lange Zeit zu Hause zu bleiben, war für die meisten auf Dauer zu langweilig. Bei einigen haben sich die Aufgaben angehäuften, da zu Hause die notwendige Erklärung fehlte. Sie freuen sich, wieder zu kommen, weil sie merken, etwas zu schaffen, von dem sie sich zu Hause überfordert fühlten.

*LernBrücken* ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung  
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Für die Schülerinnen und Schüler der 6., 5. und 1. Klassen hat der Schulalltag schon wieder begonnen, wenn auch erst einmal tageweise für einige Stunden. Ab dem 18. Mai werden die 2., 3. und 4. Klassen nachziehen und abwechselnd oder in rotierenden Gruppen wieder von ihren vertrauten Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet. Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf können auch an ihren unterrichtsfreien Tagen die „LernBrücke“ in Anspruch nehmen, den individuellen Bedarfen angepasst, ob zu Hause, mit den nötigen Lernmaterialien versorgt, online, in kleinen Lerngruppen an der Schule oder mithilfe telefonischer Familienberatung. Bis zu den Sommerferien werden wir damit beschäftigt sein, wieder ein bisschen mehr Chancengleichheit herzustellen.

Julia Kühn

Schulstation an der Kolumbus-Grundschule

*LernBrücken* ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung  
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.